

GEZA BERGER UND CHARLES SEALSFIELD BERGER

ZU EINEM BIOGRAPHISCHEN UND
NAMENGESCHICHTLICHEN FALL
TRANSATLANTISCHER
VERBINDUNGEN IM SPÄTEN 19.
JAHRHUNDERT*

1. Eine aufschlussreiche Zeitungsmeldung von 1890

Unter der Rubrik »Cincinnati« druckt die Zeitung »The Appeal« (Saint Paul and Minneapolis, Minnesota) am 15. November 1890 auf der Titelseite die folgende Meldung ab:

At the annual meeting this week of the Catholic Knights of Kentucky,¹ the committee of arrangements saw proper to invite to their

* Der Beitrag ist die gekürzte Fassung eines Aufsatzes, der unter dem Titel *Charles Sealsfield Berger, US-Bürger. Namensadaption, German-American Community und die defizitäre Forschungslage der Charles Sealsfield-Rezeption in den USA um 1880* im »Yearbook of German-American Studies« 46 (2011), S. 39–59 im Jahr 2012 erschienen ist.

¹ 'Catholic Knights of America' (1877–2005), römisch-katholische Bruderschaft und Versicherungsvereinigung auf Gegenseitigkeit, Zentrale in St. Louis (Missouri), ab 1879 zweijährige Zusammenkünfte.

Alexander RITTER
(Itzehoe)

Zusammenfassung

Für die Stabilität einer Minderheit wie der 'German-American Community' ist die Gewähr ihres kulturellen Selbstverständnisses unabdingbar. Ende des 19. Jahrhunderts erlangt sie den Höhepunkt ihrer ethnokulturellen Bedeutung. Das Engagement der deutsch-amerikanischen Bürger bestimmt diese Entwicklung. Das Fallbeispiel des österreichischen Immigranten, Schauspielers und Journalisten Geza Berger (1842–1930) offenbart Engagement in der Namenwahl seiner Söhne Hermann Lafayette Berger (1875–[?]) und Charles Sealsfield Berger (1880–1971). Die Entscheidung für historisch bedeutende 'middle-names' demonstriert zugleich das öffentliche Bekenntnis zu europäischer Herkunft wie amerikanischer Gegenwart und verweist auf die kulturelle Erinnerung als Mittel ethnischen Beharrungsvermögens.

banquet Mr. D. A. Rudd Colored editor of the Catholic Tribune² and Mr. Geza Berger a Hebrew and the representative of the Cincinnati Volksblatt. The insult offered the committee by one of the invited guests by sending a refusal to attend, giving as his reason that he would not sit at the same table with a Negro and a Jew, called forth an action on the part of the Knights which is worthy of due notice and commendation showing their strict adherence to those principles advocated by their church and society, namely, »No distinction on account of race or color.«³

Die Meldung enthält zwei bemerkenswerte Informationen. Zum einen geht es um 'discrimination'. Trotz der innenpolitischen Bemühungen der Washingtoner Administration in der 'Reconstruction Era' gelingt die gesellschaftspolitische Transformation der Südstaaten bis in die 1890er Jahre nur bedingt. In großen Teilen der Bevölkerung, vor allem der Südstaaten wie im vormaligen Sklavenstaat Kentucky, bleiben Rassismus und Antisemitismus verbreitete Vorurteile, begünstigt von der seit 1880 rasch anwachsenden jüdischen Bevölkerung durch massenhafte Immigration sowie vom 'Populist Movement' und dessen Kritik an politischen wie wirtschaftlichen Eliten. Wie tief diese Vorurteile verwurzelt sind, zeigt der Umstand, dass selbst von Gästen der 'Catholic Knights of Kentucky', der Satzung nach religiösen, karitativen und solidarischen Zielen verpflichtet, solch unsoziale Haltung vertreten wird.

Zum anderen interessiert im Zusammenhang mit diesem Beitrag die Person »Mr. Geza Berger«, ein Journalistenkollege des 'Afro-American'-Herausgebers der »Catholic Tribune«, D. A. Rudd.⁴ Über Berger heißt es, er sei »Hebrew«, also Jude, und »representative« des »Cincinnati Volksblatt«. ⁵ Unter Geza Bergers fünf Kindern ist auch ein Sohn mit dem Namen Charles Sealsfield Berger. Letzterer wäre für die Forschung keine beachtenswerte Persönlichkeit, hätte er nicht die beiden außergewöhnlichen 'given names', Charles und Sealsfield. Mit beiden, 'first name' und 'middle name', wiederholen die Eltern den Namen des deutschamerikanischen Schriftstellers Charles Sealsfield (1793–1864), dessen Romane

² »American Catholic Tribune« (1885[?]-189[?]), Cincinnati (Ohio) und Detroit (Michigan), Publisher: Rudd & Whitson, African American Catholic Newspaper, unregelmäßiges Erscheinen.

³ »The Appeal« vom 15. November 1890.

⁴ S. Anm. 2.

⁵ »Tägliches Cincinnati Volksblatt« (Cincinnati (Ohio), Jg. 1–83, 1836–1919), auch wöchentliche Ausgaben (1839–1919) und Sonntagseditionen; Auflagen: 1870: 8.500 (geschätzt), 1880: 13.200, 1911: 23.250. Microfilm HCPL Magazines & Newspapers Dept. 800 Vine St., Cincinnati, OH 45202–2071. – Karl J. R. Arndt/May E. Olson: *The German Language Press of the Americas*. Bd. 1. *History and Bibliography 1732–1968: United States of America*. München: Verlag Dokumentation 1976, S. 454f.

1826–1843 und die *Gesammelten Werke* 1845–1847 erscheinen. Seine Texte erreichen beiderseits des Atlantiks bis in die 1850er Jahre eine relativ weite Verbreitung.⁶ Weil mit der 1848/49er Revolution, der Restauration in Europa, dem amerikanischen Bürgerkrieg 1861–1865 und der amerikanischen Abwendung von Europa die Voraussetzungen für seine Amerika-Romane mit ihrer gesellschaftspolitischen Botschaft vom demokratischen US-Staat und seiner Vorbildfunktion eingeschränkt sind, erodieren die Rezeption seiner Werke und das Wissen um seine Person.

Vor diesem Rezeptionshintergrund in den USA ist es erst einmal erstaunlich, dass ein amerikanischer Bürger, Geza Berger, eines seiner Kinder 1880 mit dem Namen des Literaten ausstattet: Charles Sealsfield Berger. In philologischer und biographiegeschichtlicher Hinsicht kann man natürlich von einer zu vernachlässigenden Kuriosität sprechen. Eine solche Einschätzung übergeht jedoch die Referenzleistung dieser Namenswahl hinsichtlich der Aussagekraft namensgeschichtlichen Gebarens im Kontext der onomastischen Tradition von 'given names' und der posthumen Rezeption Charles Sealsfields in den USA.

Welche philologischen Konsequenzen ergeben sich aus diesen Vorüberlegungen? Die Personen Geza Berger, der Sohn Charles Sealsfield Berger, deren biographischer und zeitgeschichtlicher Kontext sind einerseits ein privater Fall von keineswegs bedeutenden US-Bürgern. Andererseits ist es gerade dieser Umstand mit seiner Alltagsqualität, der sich als geeignet erweist, jene selten möglichen Einsichten zu gewinnen, die über die Sealsfield-Kenntnis auf der Leserebene informieren.

Zwischen der Biographie von Geza Berger, der des Sohnes Charles Sealsfield Berger, der 'nationwide' verbreiteten ethnokulturellen Organisation der 'German-American Community' sowie der amerikanischen Rezeption Charles Sealsfields und seiner Werke besteht eine unmittelbare Korrespondenz.⁷ Die folgenden Ausführungen gehen dieser Korrespondenz nach.

Es ergeben sich somit drei Anliegen. Erstens: Welche biographischen Voraussetzungen haben dazu geführt, dass sich das Elternpaar Berger für diese außergewöhnlichen Taufnamen entscheidet? Zweitens: Die Namensgebung ist keineswegs nur eine private Angelegenheit, sondern zugleich eine öffentliche, die beide zusammen dokumentieren, dass um 1880 das

⁶ Otto Heller, Theodore H. Leon: *Charles Sealsfield: Bibliography of His Writings together with a Classified and Annotated Catalogue of His Works and His Life*. St. Louis 1939 (Washington University Studies – New Series, Language and Literature, 8). – Nanette M. Ashby: *Charles Sealsfield, »The Greatest American Author«. A Study of Literary Piracy and Promotion in the 19th Century*. Stuttgart: Charles Sealsfield Gesellschaft 1980.

⁷ Don Heinrich Tolzmann: *The German-American Experience*. Amherst, New York: Prometheus Books/ Humanity Books 2000. Darin: *Community Life before the Civil War* und *The Civil War and Beyond*, S. 187–231.

Wissen um den Schriftsteller Charles Sealsfield, seine Werke und Weltanschauung noch im Gedächtnis vor allem deutschamerikanischer Bürger der 'German-American Community' präsent ist, in einer Periode, während der diese einen Höhepunkt ihres ethnischen Selbstbewusstseins erfährt.

Akzeptiert man diese Überlegungen, dann bietet der Fall Geza Berger drittens die Möglichkeit an, über einen begrenzten Personenkreis, in einer bestimmten Region und während eines Zeitabschnitts Einblicke in private wie öffentliche Leserfahrung, Leseerinnerung und gesellschaftliche Wirkung zu gewinnen. Die paradigmatische Qualität dieser Causa Geza Berger besteht darin, durch das außergewöhnliche curriculum vitae dieses Migranten Einblicke in die politischen Verdrängungsumstände von europäischen Intellektuellen zu gewinnen, über deren ethnokulturelle Leistungen für die 'German-American Community' aufgeklärt zu werden und Informationen zur nicht institutionalisierten Sealsfield-Rezeption zu erlangen.

2. Die personalen Paradigmen: Geza Berger und Charles Sealsfield Berger

Die Forschung geht davon aus, dass der Nachname Sealsfield ein Unikat ist und ausschließlich von dem Schriftsteller Charles Sealsfield verwendet wird. Wenn das zutrifft, dann handelt es sich um ein namensgeschichtliches Konstrukt. Recherchen im anglo-amerikanischen Sprachraum stützen diese Annahme. Angesichts solcher Voraussetzungen überrascht es, dass eine zweite historische Person denselben Namen als 'first name' und 'middle name' benutzt, indem sie durch die verwaltungsamtliche Bezeichnung »Charles Sealsfield Berger« seit der Geburt am 2. April 1880 ausgewiesen ist.⁸

Die Wahl der 'given names' mit ihren Konnotationen von Wortsemantik und Trägergeschichte ist in der Regel eine Entscheidung der Eltern, die damit – retrospektiv – besondere persönliche Erfahrungen und – perspektiv – Hoffnungen für eine entsprechende Entwicklung des Nachwuchses

⁸ *Passport application #181 issued on October 10, 1898 to Charles Sealsfield Berger, Passport Bureau: Passport Applications, Oct. 27, 1795 – Nov. 30, 1812; Feb. 22, 1830 – Nov. 15, 1831; May 13, 1833 – Dec. 31, 1905, entry A1 508, General Records of the Department of State, Record Group 59, The National Archives at College Park (Maryland).* – *Registration Card* von Charles Sealsfield Berger für den Militärdienst (1918). Quelle: Bundesstaat der Registrierung: Kentucky; Landkreis der Registrierung: Kenton; Rolle: 1653495. Vgl. *World War I Draft Registration Cards, 1917–1918*. Ancestry.com (Provo/UT, USA: Ancestry.com Operations Inc, 2005). Ursprüngliche Daten: United States, Selective Service System. *World War I Selective Service System Draft Registration Cards, 1917–1918*. Washington, D. C.: National Archives and Records Administration. M1509, 4,582 rolls. Imaged from Family History Library microfilm.

verbinden. Wenn also ein Elternpaar den Sohn mit dem Namen einer renommierten Persönlichkeit ausstattet, dann lässt sich mutmaßen, dass der Namensgeber – in diesem Fall naheliegenderweise der Vater Geza Berger – eine biographisch wie geistig besonders angelegte Wertschätzung des Schriftstellers Charles Sealsfield pflegt, über diesen informiert ist und in ihm eine Art Alter Ego sieht.

Nimmt man das als gegeben an, so folgt die Namensübertragung der Absicht, die eigene, mit Charles Sealsfields Lebenskonzeption übereinstimmende Welterfahrung und Weltsicht, dem Sohn als Vermächtnis und programmatische Orientierung fürs Leben mitzugeben, dabei voraussetzend, dass die Namensverwendung mit dem zeitgenössischen Bekanntheitsgrad des Schriftstellernamens korrespondiert, mit dessen Wiedererkennen in der Öffentlichkeit und einem grundsätzlichen Respekt beiden gegenüber kalkuliert – dem historischen und dem aktuellen Namensträger.

Wer ist Geza Berger, wer sein Sohn Charles Sealsfield Berger, warum trägt er den Namen des Schriftstellers Charles Sealsfield und welche Bedeutung hat die Namensadaption für die Sealsfield-Forschung? Werfen wir einen Blick auf die biographischen Umstände beider Personen.

Geza Berger ist deutschsprachiger Immigrant und Jude aus Pressburg (ungar. Pozsony, slowak. Bratislava), der früheren Hauptstadt der ungarischen Slowakei.⁹ Geboren am 5. Dezember 1842, hält er sich 1861 als Schauspieler in Hamburg auf, 1863–65 in Essek (Slawonien), ab 1865 erneut in Hamburg. Hier schließt er sich wahrscheinlich Intellektuellenkreisen radikaldemokratischer Einstellung an, gehört eventuell auch zum personellen Umkreis des notorisch anarchistischen, antisemitischen

⁹ Grundlagen: *Former News Writer Dies. Geza Berger Was With Volksblatt For Many Years.* »Cincinnati Enquirer«, 21. Dezember 1930, Ausg. 33, S. 4. – Ralph Wood: *Geschichte des Deutschen Theaters von Cincinnati.* »Deutsch-amerikanische Geschichtsblätter« 32. Chicago (Illinois): University of Chicago 1932, v. a. S. 441f.; Wood zitiert aus: Geza Berger: *Erinnerungen.* »Cincinnati Volksblatt« (1907–1908) (konnte nicht eingesehen werden). – Robert Elmer Ward: *Berger, Geza.* In: Robert Elmer Ward: *A bio-bibliography of German-American writers 1670–1970.* White Plains (New York): Kraus International Publ. 1985, S. 29. – Die Erläuterungen zu Geza Bergers Aufhalten in Essek sind weitgehend den Ausführungen von Vlado Obad verpflichtet: Vlado Obad: *Roda Roda und die deutschsprachige Literatur aus Slawonien.* Wien: Böhlau 1996, S. 33–37, sowie: Vlado Obad: *Slavonische Presse.* In: ders. (Hg.): *Regionalpresse in Österreich-Ungarn und die urbane Kultur.* Wien: Feldmann 2007, S. 115–164, hier S. 118–120. – Auf Grund der zerstörten Archivbestände (1945ff.) gibt es im Stadtarchiv Bratislava keine Informationen zu seiner familiären Herkunft in Pressburg. – Aurel Emeritzky, Erich Sirchich: *Nordkarpatenland – Deutsches Leben in der Slowakei.* Karlsruhe: Karpatendeutsches Kulturwerk 1979. – Ernst Hochberger: *Das große Buch der Slowakei.* Sinn: Hochberger 1997.

Journalisten Friedrich Marr (1819–1904)¹⁰ und publiziert wie dieser im Schardius-Verlag.¹¹

Bei den Behörden politisch missliebig geworden, taucht er unter und meidet die von den Hamburger Behörden zustimmungspflichtige Emigration. Berger wählt die preislich günstigere Transatlantikreise von England aus, wo die Ausweiskontrollen großzügig gehandhabt werden. Vermutlich ist er von Hamburg wie viele andere auch nach Kopenhagen gefahren, von dort mit dem Schiff nach Norwegen (Union mit Schweden) oder Schweden übersetzt, um dann über die bevorzugte Reiseroute Stavanger – Liverpool – New York in die USA zu gelangen. Dokumentiert ist, dass sich der Vierundzwanzigjährige, als Schwede ohne Berufsangabe seine tatsächliche Identität verschleiern, am 15. August 1869 auf dem *SS City of Brooklyn* in Liverpool einschiffte und am 30. August 1869 New York erreicht.¹² Was Ralph Wood ohne Quellennachweis mitteilt – dass Berger »wegen seiner augustinburgischen Gesinnung« aus Hamburg vom »deutschen Bundeskommissär« ausgewiesen worden, zu Beginn des deutsch-österreichischen Krieges 1866 in Essek (Slawonien; Königreich Ungarn) auf Grund seiner »sozialistischen Artikel« den Behörden als politischer Störenfried aufgefallen ist und darauf emigriert sei – konnte nicht überprüft werden.¹³

¹⁰ Friedrich Wilhelm Adolph Marr (1819–1904; Dokumente: Staatsarchiv Hamburg), Journalist, Anarchist, Atheist und Antisemit, hält sich von 1845 bis 1852 nach seiner Ausweisung (Vorwurf: kommunistische Aktivitäten) aus der Schweiz in Hamburg auf, 1861–62 Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft, arbeitet anschließend für verschiedene deutsche Zeitungen. Marr befürwortet als linker Radikaldemokrat einen deutschen Staat einschließlich Österreichs unter preußischer Führung und leistet mit seinen programmatisch antisemitischen Schriften einen Beitrag zu den ideologischen Grundlagen der NS-Ideologie. Publikationen beim Hamburger Verlag W. Schardius: *Der Ausschluss Österreichs aus Deutschland ist eine politische Widersinnigkeit* (1866); *Es muss alles Soldat werden! oder die Zukunft des Norddeutschen Bundes. Ein Phantasiegemälde* (1867). Zu Marr: Ina Lorenz: *Marr, Friedrich Wilhelm Adolph*. In: Franklin Kopitzsch, Dirk Brietzke (Hgg.): *Hamburgische Biografie. Personenlexikon*. Bd. 4. Göttingen: Wallstein 2008, S. 224–226.

¹¹ »W. Schardius [Bernhard Woldemar], Buch- u. Papierh., Leihbibl. u. Zeitungsladen der Neustadt in Hamburg. Gegr. 1. Nov. 1863. Bes.: Bernhard Woldemar Schardius. Agentur der Verlagshandlungen A. Payne in Altona und A. H. Payne in Leipzig. Verbreitet 4000 Anzeigen mit Firma gratis und sieht Offerten entgegen.« In: *Adressbuch für den deutschen Buchhandel*. Leipzig: Schulz 1866, S. 212. Nachweis der Verlagsexistenz: Keine Unterlagen im Hamburger Staatsarchiv.

¹² URL: [PassagierlistenNewYork_1869_08_30_CityofBrooklyn_290892584 Berger.pdf](#).

¹³ Wood: *Deutsches Theater* (zit. Anm. 9), S. 441. Berger hält sich in Essek nicht 1869 auf, sondern von 1863 bis 1865, um anschließend nach Hamburg zu gehen. Für ihn als Österreicher ist es wahrscheinlich seine linksliberale, anti-preußische Gesinnung, die ihn nach dem Abtreten Schleswig und Holsteins an Preußen (Folge des Deutsch-Dänischen Krieges 1866) und der Parteinahme Hamburgs für Preußen politisch unerwünscht werden lässt und zur Emigration in die USA führt.

Bis zum Einwanderungsjahr 1869 zeigt sich bereits, dass Berger eine intellektuell wendige, mobile Persönlichkeit ist, mit schauspielerischer Ausbildung wie literarischer Begabung und journalistischen Ambitionen, politisch linksliberal orientiert, anti-absolutistisch engagiert. Im März 1875 wird er amerikanischer Staatsbürger. Er ist mit der gleichaltrigen Anna Garretson verheiratet.¹⁴ Sie haben fünf Kinder, darunter zwei Söhne, Hermann Lafayette Berger (1875–[?]) und Charles Sealsfield Berger (1880–1971). Im Jahre 1910 beantragt er mit 67 Jahren einen Reisepass für einen zweijährigen Auslandsaufenthalt¹⁵ und hält sich mehrfach in Europa auf. Er stirbt am 26. Dezember 1930 im Alter von 88 Jahren in Clifton (Alexander Pike Nr. 16; Campbell County, Kentucky) an einem Schlaganfall.¹⁶

Das Ehepaar Berger meldet am 2. April 1880 die Geburt des zweiten Sohnes im Heimatort Covington an (Kenton County, Kentucky). Sie lassen das Kind auf Charles ('first name') Sealsfield ('middle name') Berger taufen. Charles Sealsfield Berger wächst in Covington auf, nimmt hier seinen Wohnsitz (2056 Madison Avenue). Im Jahre 1898 beantragt er einen Reisepass, um – wie es auf dem Formular heißt – für voraussichtlich zwei Jahre ins Ausland zu gehen.¹⁷ Im Alter von 23 Jahren heiratet er 1903 Regina Swietermann, geb. ca. 1881 in Celina (Mercer County, Ohio). Wenige Monate vor dem Ende des Ersten Weltkrieges, am 12. September 1918, registriert ihn die regionale Rekrutierungsbehörde, mit Wohnsitz des Ehepaares in Ludlaw (Kenton County, Kentucky).¹⁸ Nach Hinweisen in verschiedenen biographischen Dokumenten übt er anfänglich – wie der Vater – den Beruf des Journalisten aus, wobei unklar ist, für welche Zeitung er arbeitet. Diese Tätigkeit gibt er auf, um während der nachweisbaren Jahre 1902 bis 1925 eine Beschäftigung in der Finanzverwaltung des renommierten Unternehmens Hemingray Glass Co. (1848–1972) aufzunehmen.¹⁹ Seine dortige Funktion wird abwechselnd als »cashier«, »accountant«, »bookmaker«

¹⁴ Geza Berger in entry for Charles S. Berger and Regina Swietermann, 1903 (citing reference v 165 cn 419, FHL microfilm 355068). In: *Ohio, County Marriages, 1789–1994*. Index and images. *FamilySearch*. URL: <https://familysearch.org/pal:/MM9.1.1/XZ1W-QBB> (Zugriff: 8.9.2012).

¹⁵ URL: NARA: USReisepassanträge17951925_70828254.Berger.jpg. Wohnort: Covington, 2159 Madison Avenue.

¹⁶ URL: SterbeurkundenKentucky18521953_116025360.pdf.

¹⁷ Antrag vom 10. Oktober 1898 (s. Abb. 2).

¹⁸ Registration Card (Military); Behörde: Local Board for Kenton Co, Outside City of Covington, Covington, Ky. / (Stamp of Local Board) Date of Registration: 12. September 1918, Serial Number 1195 / Order Number 1035, Wohnort: Ludlaw, Kenton County, KY, 135 Mrt. Glau[?] Alter: 38.

¹⁹ Das Unternehmen produzierte Isolatoren, Glaszylinder, Flaschen, Petroleumlampen u.a.

oder »treasurer« bezeichnet.²⁰ Gegründet 1848 in Cincinnati, wechselt die Firma 1852 nach Covington. Bevor der Betrieb 1890 eingestellt wird, erfolgt 1888 die Einrichtung einer zweiten Produktionsstätte in Muncie (Indiana), die – nach wechselnden Besitzern – 1972 die Produktion aufgibt. Charles Sealsfield Berger folgt dem Betrieb dorthin. Für 1921 weist ihn der *City guide* als Bürger von Muncie nach.²¹ Gestorben ist er 1971 in Los Angeles (California).

Der Lebenslauf von Charles Sealsfield Berger ist im kulturgeschichtlichen Zusammenhang der 'German-American Community' zu vernachlässigen. Interessant bleibt die Namensübernahme. Diese steht im unmittelbaren Zusammenhang mit der Rolle Geza Bergers als eines einflussreichen Kulturträgers innerhalb der 'German-American Community', deren kultureller Beharrungsanspruch als ethnokulturelle Gruppierung innerhalb der multikulturellen amerikanischen Gesellschaft auf der Pflege deutscher Kultur gründet, auch der Literatur, zu der Charles Sealsfield als deutsch-amerikanischer Autor aus Österreich und der Schweiz gezählt wird.

Geza Berger ist durch seine mehrfache Funktion als Schauspieler, Journalist und Schriftsteller der 'German-American Community' vertraut und einer ihrer öffentlich bekannten Protagonisten. Er kennt, so lässt sich annehmen, die kulturell und politisch maßgeblichen Leute der deutsch-amerikanischen Szene im gesamten US-amerikanischen Raum, und man kennt ihn und seine Aktivitäten:

Der Schauspieler und Theaterautor: Ausgebildet an der »privaten Theaterschule von Frau Sochock in Wien«,²² tritt er 1861 in Hamburg am Stadttheater auf,²³ anschließend an diversen österreichischen Bühnen, ab 1863 am Stadttheater von Essek (Slawonien). Zwei seiner Dramen werden in Essek aufgeführt. Die *Eiserne Jungfrau* (Premiere 1864), im Wiener Milieu angesiedelt, ist ein Misserfolg. Lokalhistorischer und patriotischer Bezug des zweiten Dramas *Die Schlacht bei Essek im Jahre 1533* bescheren

²⁰ Bob Stahr / »The Insulator Gazette« vom 7.9.2012 (Internet) / »Muncie, IN, United States, Tuesday, February 4, 1902« / »COUNCIL REQUESTS A SHOWING BY THE GLASS COMPANIES OF RECEIPTS AND EXPENDITURES« / Unter den Mitgliedern »Berger« (abwesend). – »Trade Directory, Containing list of Manufacturers of Pottery, Glassware, Enamel and Aluminum Ware, Pittsburgh, PA, United States, 1923, p. 45,58–59, col. 1 Hemingray listing« / »Hemingray Glass Co. Muncie, Ind. Chas. Berger, treasure«. – [Trade Journal] American Glass Trade Directory Pittsburgh, PA, United States, 1921 p. 11,20, col. 1 TABLEWARE AND GENERAL FLINT GLASSWARE COMPANIES. »Hemingray Glass Co. Muncie, Ind., Chas. Berger« / 1919–1925 wechselnde Angaben.

²¹ Anschriftenverzeichnis (1921): Muncie (Indiana), S. 194: »Berger Charles S (Regina [= Ehefrau]), Treas The Hemingway Glass Co, h 1500 e Washington« (Anschrift der Hemingray Glass Co.).

²² Obad, *Regionalpresse* (zit. Anm. 9), S. 120.

²³ Staatsarchiv Hamburg: kein Nachweis für Geza Bergers Anwesenheit in Hamburg.

Berger dagegen große Zustimmung. In den USA setzt er nach 1869 sein Wanderleben als Schauspieler fort. Noch im Jahr seiner Ankunft wird er am Stadttheater New York verpflichtet, 1870 tritt er in St. Louis auf, 1871 übernimmt er in Kooperation mit Gustav Donald die Leitung des New Yorker Stadttheaters.²⁴ Darüber hinaus erfolgen Auftritte an deutschen Bühnen in Chicago, Cincinnati, Philadelphia, New Orleans. Berger verfasst mehrere schauerromantische, zugleich patriotisch-sozialkritische, immer unterhaltsame, zumeist triviale Schauspiele, die teilweise erfolgreich aufgeführt werden.²⁵

Der Journalist: Bereits vor der Auswanderung ist Berger journalistisch tätig. Er schreibt in Slawonien zwischen 1863 und 1865 für die örtliche Zeitung »Esseker Lokalblatt und Landbote«, verfasst die kritische Rubrik »Esseker Bummeler«. Als geschätzter Schauspieler, Romancier und Theaterrezensent provoziert er mit seinen lokalen Tätigkeiten in der Öffentlichkeit eine Debatte um die Seriosität seiner Person. Zwischen seiner Zeitung, dem Konkurrenzblatt »Die Drau«, dem Periodikum »Esseker allgemeine illustrierte Zeitung«, der Theaterdirektion und »'Theaterliebhaber[n]« geht der Streit um intrigante Unterstellungen zur Originalität seiner Romane, die geschätzte schauspielerische Leistung und mutig urteilende Rezensionen.²⁶

Berger exponiert sich als vielfach talentierte, eigenwillig kreative, aber auch umstrittene Persönlichkeit. Möglicherweise veranlassen ihn die belastenden Konflikte zur Rückkehr nach Hamburg. Dort gründet er 1865 das politisch kritische, antipreußische Satireblatt »Hamburger Bummeler«.²⁷

²⁴ *German Theater in Kleindeutschland and the Lower Eastside, Manhattan*. URL: <http://www.maggieblanc.com/NewYork/GermanTheaterNYC.html> [Anm. d. Redaktion: hier findet G. Berger keine Erwähnung; Zugriff: 17.7.2013].

²⁵ Geza Berger: *Des Dichters Traum in der Sylvesternacht* [»Humorist. mytholog. Gelegenheitsstück in 1 Aufzuge. gr. 8. (16 S.)«]. Berlin: Bloch 1861/Wien: Eurich 1861. Nachweis dazu: *Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums (GV) 1700–1910*. München [u.a.]: Saur 1980, Bd. 12, S. 223. – Prosawerke in Essek, 1863ff.: *Das Leichenzimmer* (Roman), *Eine Zigeunerliebe* (Novelle), *Ein Nachtbild aus dem Theaterleben* (Novelle). – Schauspiele in Essek (1863ff.): *Eiserne Jungfrau*, *Die Schlacht bei Essek im Jahre 1533*. – Erinnerungen: *Aus dem Notizbuch eines Schauspielers* (»Esseker Lokalblatt und Landbote«, Nr. 5, 1864). – Schauspiele in den USA (1869ff.): *Des Dichters Traum*, *Barbara Ubryk*, *Geheimnisse von St. Louis*, *Auf nach Cuba*, *Massenmörder Thomas*, *Die Armen und die Reichen in Cincinnati*, *Wir Deutschamerikaner*.

²⁶ Obad: *Roda Roda*, S. 33.

²⁷ Nachweis: *Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums (GV) 1700–1910* (München [u.a.]: Saur, 1980), Bd. 22, S. 53: »Der Hamburger Bummeler. Humoristisch-satyrisches Volksblatt. Redig. von Géza Berger. Jahrg. 1865 [!]. Juli – Dezbr. 26 Nrn (à 1 Bgn mit Holzschn.) Hamburg, Schardius in Comm. 4. --- n. 20 [...]«. – Vgl. Wood: *Deutsches Theater*, S. 441 sowie Obad: *Regionalpresse*, S. 118–120. – »Bummeler«: im Sinne von Flaneur, neugieriger Beobachter der Öffentlichkeit, vgl. Albert Peter Johann Krüger: *Hamburg, wie es lacht und weint. Eine Sammlung aus dem Hamburger Volksleben*. 12 Bde. Altona: Verlags-Bureau 1860–62. Bd. 2: *Die Bummeler von Hamburg. Lokal-Novelle* (1860).

Nach der Immigration in die USA 1869 arbeitet er, von seinem Wohnsitz in Covington (Kenton County, Kentucky) aus, für das »Cincinnati Volksblatt« und den »Cincinnati Enquirer«. ²⁸ Im Auftrage des »Volksblattes« geht er zu Beginn des Ersten Weltkrieges als Kriegsberichtersteller nach Europa.

Der Reisende: Als Schauspieler bereist Berger die USA zwischen Chicago und New Orleans und hält sich in den Regionen mit einer funktionierenden 'German-American Community' auf. Die Dokumente der Ellis Island Foundation verzeichnen mehrfache Fahrten nach Europa mit Ankunftszeiten in New York in den Jahren 1894 (Hamburg; Herkunft aus Österreich), 1907 (Bremen; Herkunft aus Homonica²⁹/Ungarn), 1912 (Bremen), 1914 (Rotterdam), 1920 (Rotterdam; Herkunft aus Budapest), 1921 (Rotterdam; Herkunft aus Budapest).

3. Die personalen Paradigmen: Erklärungen zum Sachverhalt

Es ist der Zusammenhang von Geza Bergers Vertrautheit mit der deutsch-amerikanischen Szene und vice versa, der Namensgebung seines Sohnes Charles Sealsfield Berger und der regional ausgedehnten, untereinander vernetzten Aktivitäten der 'German-American Community' zur Erhaltung ihrer kulturellen Identität im Rahmen einer eigenen Öffentlichkeit, der Rückschlüsse auf die Rezeption Charles Sealsfields zulässt.

Wie ist es zur Namensgebung gekommen und welche Informationen liefert diese über die Kenntnis Sealsfields?

Des Vaters Entscheidung, dem Sohn einen 'first name' und einen 'middle name' zu geben, folgt namengeschichtlich »the most important development[s] of the eighteenth century [...]«, »the growth in the use of middle names«. ³⁰ Begonnen hat die Tradition »toward the end of the seventeenth century [...]«. Die nach Pennsylvania eingewanderten Deutschen »were the first group to use two given names – that is, to have what we call a middle name«. ³¹ Im 19. Jahrhundert ist es eine weit verbreitete Sitte. Allgemein schätzt man »the first name as dominant over the second. In

²⁸ Vlado Obad (*Roda Roda*, S. 36) zitiert Julius Pfeiffer, Druckereibesitzer und Herausgeber der Zeitung »Die Drau«, der in seinem Bericht *Deutsches Theater in Osijek, 1774–1907*, »Morgenblatt« (Agram, 24. 12. 1932, S. 13) darüber berichtet, wie er während eines Aufenthaltes in New York im Jahre 1900 von Geza Berger nach Cincinnati eingeladen worden sei.

²⁹ Homonica (= damalige korrekte Schreibung; ungar. Homonna): Stadt in der heutigen Slowakei (Humenné), zu Bergers Zeit mit einem großen Anteil jüdischer Bevölkerung, was seine Reise als Jude dorthin teilweise erklären könnte.

³⁰ George R. Stewart: *American Given Names. Their Origin and History in the Context of the English Language*. New York: Oxford University Press 1979, S. 22.

³¹ Ebd., S. 21.

speech the middle name was rarely used, and in writing it was commonly reduced to the initial.«³² Es sind vor allem vier Absichten, die man mit dem 'middle name' verfolgt: das Kind durch ein auffälliges Unterscheidungs- und Identitätsmerkmal im Verhältnis zu Mitbürgern mit identischen Namen auszuzeichnen; mit dem Gebrauch des mütterlichen Mädchennamens dessen Überlieferung zu sichern; der namentlich so hervorgehobenen Person auf diese Weise eine gewisse Vornehmheit zu verleihen; durch die »practice of naming for heroes« an bedeutende historische Persönlichkeiten zu erinnern, ihnen eine ehrende Referenz zu erweisen und damit zugleich auf eine ebenso bedeutsame Entwicklung des eigenen Kindes zu hoffen.³³

Mit der Namenswahl folgen die Eltern Berger einerseits dieser Tradition, andererseits ihrem geistigen und politischen Habitus sowie der damit verbundenen Absicht, diesen über den Namen sowohl für die deutschamerikanische als auch allgemeine Öffentlichkeit zu dokumentieren:

Erstens: Für die beiden Söhne wählen die Eltern historisch-politisch und literargeschichtlich semantisierte 'given names'. Sie lassen den einen Sohn auf den Namen Hermann (traditioneller deutscher Vorname: »Heerführer«) + Lafayette und den zweiten auf den Namen Charles (traditioneller deutscher Vorname: Karl, »der freie Mann«) + Sealsfield taufen. Beide, der amerikanische Bürger, Offizier und Politiker französischer Herkunft Marquis de Lafayette (1757–1834) und der amerikanische Bürger und politische Schriftsteller österreichischer Herkunft Charles Sealsfield (1793–1864), verkörpern für den historisch-politisch informierten Vater und sein patriotisches Verständnis der Heimat USA Maßstäbe vorbildlicher Lebensführung.

Zweitens: Schaut man auf den zeitgeschichtlichen Kontext, dann zeigt sich, dass sich diese Namenswahl an zwei Ereignissen orientiert. Die Taufe des einen Sohnes auf den 'middle name' Lafayette erfolgt 1875, ein Jahr vor der Centenarfeier amerikanischer Unabhängigkeit 1876; die des anderen Sohnes auf den 'first' und 'middle name' Charles Sealsfield 1880, drei Jahre vor dem 'Bicentennial Jubilee' zur ersten deutschen Einwanderung 1683. Bergers durch die Namenswahl öffentlich dokumentiertes Bekenntnis zu den USA als Heimatstaat, der 'German-American Community' als eigenständiger Ethnie und dem deutschen Herkunftsraum demonstriert eine dreifache Loyalität, symptomatisch für die Einstellung von Staatsbürgern deutscher Herkunft in den Jahrzehnten umfangreicher deutscher Immigration und intensiver ethnopolitischer Pflege deutschamerikanischer Kultur.³⁴

³² Ebd., S. 29.

³³ Ebd., S. 32f.

³⁴ Vgl. Carol Poore: *Wessen Feier? Die Hundertjahrfeier von 1876 und die deutschamerikanische sozialistische Kultur*. In: Frank Trommler (Hg.): *Amerika und die Deutschen. Bestandaufnahme einer 300jährigen Geschichte*. Opladen: Westdeutscher Verlag 1986, S. 192–203.

Drittens: So wie Berger mit der Namenswahl 'Lafayette' dem Zeitgeist folgt und das öffentliche Wissen um die bedeutende Rolle des Marquis als General im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg belegt, genauso dokumentiert die Namenswahl 'Sealsfield' dessen Bedeutung für die deutsch-amerikanische Ethnie und ihr kulturelles Gedächtnis, aber auch für das Selbstverständnis von Berger. Vorstellbar ist, dass er nicht nur die eigenen Lebensumstände als politischer Flüchtling und antiabsolutistischer Kritiker bei Sealsfield wieder findet, sondern auch dessen gesellschaftspolitisches Plädoyer für die amerikanische Demokratie. Bestätigt wird letzterer Umstand durch einen Beitrag von Heinrich Armin Rattermann in der Monatsschrift »Der Deutsche Pionier« (Cincinnati, 1874), mit dem er Charles Sealsfield anlässlich der zehnten Wiederkehr seines Todestages würdigt. Für ihn sei er ein »ächter deutschamerikanischer Pionier«, »einer der bedeutendsten Roman = Schriftsteller unserer Zeit«.³⁵ Beides, Bergers Namenswahl und Rattermanns Beitrag, sind demonstrative ethnopolitische Maßnahmen, die dazu beitragen sollen, die Existenz der eigenen Ethnizität in ihrer bedrängten Position zwischen Separatismus, gefährlicher Selbstisolierung, und Nativismus, gefährlicher Assimilation, sichern zu helfen.³⁶

Die bisherigen Ausführungen zeigen, dass in den 1870er und 1880er Jahren in der Öffentlichkeit der 'German-American Community', vor allem in Cincinnati, Charles Sealsfield eine bekannte historische Figur ist. Wenn das so gelten kann, dann ist danach zu fragen, woher Geza Berger seine Kenntnisse über den Literaten Sealsfield hat.

Da keine ausführlichen autobiographischen Niederschriften von Geza Berger vorliegen, können zu dessen Kenntnis von Charles Sealsfield und ihrer Quelle lediglich Vermutungen im Zusammenhang mit seinem Lebensgang vorgebracht werden. Eine Wissensvermittlung innerhalb seiner Familie in Pressburg ist anzunehmen, kann aber nicht nachgewiesen werden.³⁷ Die Durchsicht mehrerer Jahrgänge der »Preßburger Zeitung« nach Informationen über Sealsfield, seinen Tod 1864 sowie die Tätigkeit

³⁵ R. [= Rattermann]: *Zwei, in Europa verstorbene, ächte Deutschamerikanische Pioniere. 1. Charles Sealsfield.* »Der Deutsche Pionier. Monatsschrift für Erinnerungen aus dem deutschen Pionier = Leben in den Vereinigten Staaten«, Heft 1 (1874), S. 5–16. – Vgl. Mary Edmund Spanheim: *The German Pioneer Legacy. The Life and Work of Heinrich A. Rattermann.* Hg. Don Heinrich Tolzmann. 2. Aufl. Bern: Oxford [u.a.] 2004 (=New German-American Studies / Neue Deutsch-Amerikanische Studien, Bd. 26), S. 94–98 u.135–140.

³⁶ Kathleen Neils Conzen: *Deutschamerikaner und die Erfindung der Ethnizität.* In: Trommler (Hg.): *Amerika* (zit. Anm. 34), S. 148–164. Vgl. auch: Joshua A. Fishman: *The Rise and Fall of the Ethnicity Revival: Perspectives on Language and Ethnicity.* Amsterdam [u.a.]: Mouton Publishers 1985 (=Contributions to the Sociology of Language; 37).

³⁷ Stadtarchiv Bratislava (Slowakei), Dr. Stefan Holcik, E-Mail vom 8. Oktober 2012.

des Journalisten Geza Berger blieben gleichfalls ergebnislos.³⁸ Nach Auskünften aus Budapest hat sich Karl Maria Kertbeny, ein möglicher Informationsvermittler für Sealsfield, in Pressburg nicht aufgehalten. Auch über die Verbreitung und Rezeption seiner Publikationen haben sich keinerlei Hinweise ergeben. Das gilt auch für Bergers Kenntnis von zeitgenössischen Publikationen über Sealsfield und der Texte des Autor selbst. Es mag sein, dass er sich als junger Journalist durch die Gedenkfeierlichkeiten in Znaim und die Berichterstattung anlässlich des Todes von Sealsfield 1864 Kenntnisse erworben hat.

Auf Grund seiner Vertrautheit mit deutscher Kultur von New York bis New Orleans, mit entsprechenden Personen und Einrichtungen sowie aufgrund einer möglichen Lektüre von Sealsfields Büchern und deutsch-amerikanischen Zeitungen kann er sich seine Sealsfield-Kenntnisse aber auch erst in den USA angeeignet haben.³⁹ Das gilt insbesondere für die Region Cincinnati, mit der Sealsfield vertraut ist und wo zahlreiche Bewohner ihn kennen.

Sealsfield hat sich viermal in den USA aufgehalten (1823–26, 1827–30, 1837, 1853–58). Auf mehreren Reisen aus dem Nordosten der USA in den Süden und zurück nutzt er die schnellste Verbindung zwischen Philadelphia, Pittsburgh und New Orleans, indem er auf dem Landweg mit dem täglich verkehrenden 'Eilwagen' bis Pittsburgh oder Cincinnati fährt, um von hier aus per Schiff auf dem Ohio und dem Mississippi in wenigen Tagen Louisiana zu erreichen. Während des fünftägigen Aufenthalts in Cincinnati, einer Unterbrechung seiner Reise Ende Oktober 1825 nach New Orleans, lernt er die 'elegante', wirtschaftlich prosperierende Stadt mit ihren 12.000 Einwohnern (1825) schätzen und schreibt ausführlich über seine Eindrücke.⁴⁰ Für die Zeit zwischen 1827 und 1830 weist er auf seine »mehrmaligen Reisen nach dem Südwesten der Union« hin.⁴¹ In Briefen an seinen Verleger Heinrich Erhard (Stuttgart) erwähnt er Aufenthalte

³⁸ DiFMoe – Digitales Forum Ost- und Mitteleuropa. URL: <http://www.difmoe.eu> (Suchfögang: Archiv > Periodika > »Preßburger Zeitung«). Kein Hinweis auf das Redaktionskollegium, Verfasseramen durch Kürzel oder Symbole verschlüsselt.

³⁹ Evtl. Werke Sealsfields im Bestand der Cincinnati Public Library (gegr. 1853).

⁴⁰ [Anonym]: *Die Vereinigten Staaten von Nordamerika* [...]. Bd. 2. Stuttgart, Tübingen: Cotta'sche Buchhandlung 1827, Bd. 2, Kapitel 4, S. 55–64. – Don Heinrich Tolzmann: *The German Image of Cincinnati before 1830*. In: ders. (Hg.): *Das Ohiotal – The Ohio Valley: The German Dimension*. New York: Peter Lang, 1993, S. 27. – Eduard Castle (Hg.): *Der große Unbekannte. Das Leben von Charles Sealsfield (Karl Postl)*. Wien, München: Stratowa 1952 (Reprint 1993), S. 73f. Castle bezieht sich im Wesentlichen auf Sealsfields Amerikabericht.

⁴¹ Eduard Castle (Hg.): *Der große Unbekannte. Das Leben von Charles Sealsfield (Karl Postl). Briefe und Aktenstücke*. Wien: Werner 1955, S. 290f.

in Louisiana 1854 und 1856, die sicherlich mit einer Zwischenstation in Cincinnati verbunden sind.⁴²

Bereits während seiner ersten Anwesenheit in Cincinnati 1825 findet Sealsfield Anschluss an die Honoratiorenschicht. Er hat Umgang mit dem renommierten ehemaligen Bürgermeister und Unternehmer Martin Baum (1765–1831)⁴³ und dem medizinischen Autodidakten Dr. hon. Jonathan Sellman (1764–1827). Eingedenk der Neigung Sealsfields, sich grundsätzlich der 'high society' einer Stadt anzuschließen und damit auch der lokalen Presse bekannt zu sein, kann man berechtigterweise annehmen, dass er bei späteren Aufenthalten kontinuierlich den Kontakt zu den Honoratioren gesucht hat. Daher scheint auch Rattermanns Hinweis glaubwürdig und symptomatisch für Sealsfields Bekanntheit unter den Bürgern von Cincinnati, wenn er anlässlich der Centenarfeier zu Sealsfields Geburtstag 1893 auf die Aussage von Jakob Gülich, »Werkführer in der Baum'schen Zucker=Raffinerie«, aus dem Jahre 1869 hinweist, »[...] dass er sich desselben sehr wohl erinnere, dass er über alles sich erkundigt habe, sehr fließend englisch sprach und von den Doktoren Selman und Oberndorf immer als Professor angeredet worden sei.«⁴⁴ Beides, die Rückfragen Rattermanns 1869 nach Sealsfield und die Antworten des Zeitzeugen Gülich, sind insofern bemerkenswert, als damit belegt wird, dass sich Sealsfield offenbar bereits 1825 in Cincinnati unter dem endgültigen Pseudonym vorgestellt und dieses nicht erst zusammen mit seinem Louisiana-Pass adaptiert hat.

⁴² Sealsfield an Erhard am 25. April 1854. Ebd., S. 285: »Ich bin erst seit zehn Tagen von Louisiana hierher zurückgekehrt [...], wo ich vom Red River abging.« Den Winter hat er in Louisiana verbracht (ebd., S. 286). Zu Sealsfields Bekanntheitsgrad in den USA vgl. seine Hinweise ebd., S. 297, 299f., 301. – Emil Klauprecht: *German Chronicle in the History of the Ohio Valley and its Capital City Cincinnati in Particular* (1864). Hg. Don Heinrich Tolzmann. Bowie (Maryland): Heritage Books 1992. – Charles Henry Ambler: *A History of Transportation in the Ohio Valley* [...]. Westpoint (Connecticut): Greenwood Press 1970. – Don Heinrich Tolzmann: *German Cincinnati (Ohio)*. Chicago (Illinois): Arcadia Publishing 2006. – Don Heinrich Tolzmann: *Covington's German Heritage*. Westminster (Maryland): Heritage Books 2008.

⁴³ Zu Martin Baum vgl.: *Martin Baum*. In: *Wikipedia. The Free Encyclopedia*. URL: wikipedia.org/wiki/Martin_Baum. – Baum, bis 1819 einer der reichsten Männer der Stadt, verliert während der Finanzkrise 1819–20 sein Vermögen. Sealsfield über ihn: *Die Vereinigten Staaten von Nordamerika* [...]. Stuttgart, Tübingen: J. G. Cotta'sche Buchhandlung 1827, S. 57f. u. 61.

⁴⁴ Heinrich Armin Rattermann: *Charles Sealsfield. Sein Leben und seine Werke. Vortrag gehalten bei Gelegenheit der Feier des 100jährigen Geburtstages Sealsfields im Deutschen Litterarischen Klub von Cincinnati am 1. März 1893*. In: ders.: *Ausgewählte Werke*, Bd. X. Cincinnati (Ohio): Selbstverlag 1911, S. 11–27. – Eduard Castle (Hg.): *Das Geheimnis des Großen Unbekannten. Charles Sealsfield = Carl Postl. Die Quellschriften* [...]. Wien: Wiener Bibliophilen=Gesellschaft 1943, S. 518–520 (Reprint: Charles Sealsfield: *Sämtliche Werke*, Bd. 26. *Supplementreihe. Materialien und Dokumente* 2. Hildesheim [u.a.]: Olms Presse 1995).

4. Schlussfolgerungen

Fasst man diese Mitteilungen zusammen und fragt nach Sealsfields Verhältnis zu Cincinnati, zur Region, zu Geza Berger sowie der 'German-American Community' und ihrer Kulturszene, dann kann man feststellen, dass der Literat infolge seiner bekannten Neigung zu Selbstdarstellung und der raschen Akzeptanz durch den gehobenen Teil der Gesellschaft eine öffentlich bekannte Persönlichkeit gewesen ist, deren Kenntnis wenigstens bis in die hier betrachteten 1880er Jahre angedauert hat. Symptomatisch für die Tradition dieser Sealsfield-Kennntnis ist Geza Berger.

»Die Vereinigten Staaten sind« im 19. Jahrhundert – so konstatiert der französische Soziologe Jean Baudrillard, gültig auch für Charles Sealsfield und die 'German-American Community' – immer noch die transatlantisch »verwirklichte Utopie« dessen, was cisatlantisch gesellschaftspolitisch erdacht worden ist.⁴⁵ Weil dem so ist, bindet die 'German American Community' ihre Ethnizität ideologisch daran, bezieht ihre Identität und ihre soziokulturelle Orientierung nicht nur aus erinnerter Herkunftskultur und deutscher Sprache, sondern auch aus der Existenz historisch vorbildlicher Persönlichkeiten der eigenen und der mit ihr verbundenen amerikanischen Geschichte. Charles Sealsfield ist eine davon, wie Geza Berger zutreffend erkannt hat.

⁴⁵ Jean Baudrillard: *Amerika*. München: Matthes & Seitz 1987, S. 110–112.

FORMER NEWS WRITER DIES.

**Geza Berger Was With Volksblatt
For Many Years.**

Geza Berger, 88 years old, former Northern Kentucky correspondent of the Cincinnati Volksblatt, German language newspaper of Cincinnati, died yesterday at his home, 16 Alexandria Pike, following an apoplectic stroke. He had been living alone in the house for a number of years. Neighbors found him lying dead in bed.

That Berger, although born in Pressburg, Austria, was loyal to his adopted country, is disclosed in a codicil of his will by which he directs that a small American flag be placed over his heart at his death.

In his early years, Berger was a German tragedian and Shakespearean scholar, and starred as the Priest in "The Bell Ringer," and as the Hunchback in the "Hunchback of Notre Dame." When the World War started he resigned his position as local correspondent and went abroad as war correspondent for the Volksblatt. He worked out of the offices of the Covington and Newport offices of The Enquirer as Kentucky correspondent for more than a quarter of a century.

Berger is survived by three sons and two daughters, W. S. Berger, Ft. Mitchell, Ky., Treasurer of the Cambridge Tile Manufacturing Company; Herman Berger, Jersey City, N. J.; Charles Berger, Los Angeles, Cal.; Miss Albertina Berger and Mrs. Sallie Rosenberg, both of Covington.

1a. Nachruf für Geza Berger im
»Cincinnati Enquirer«
(Ausg. 33/1930, S. 4)

Scholar-Actor Dies in Newport

**Geza Berger, 88, To Be Buried
Tuesday.**

Funeral services will be held in the chapel of the Jewish Touro Cemetery, Price Hill, Tuesday, at 3:30 p. m., for Geza Berger, 88, former northern Kentucky correspondent for the Cincinnati Volksblatt, who died in his home, 16 Alexandria pike, Newport, Ky., Saturday. He was found dead in bed in his home, where he had lived alone for a number of years.

Berger was born in Pressburg, Austria. He came to this country many years ago. His loyalty to this country was shown in a request in a codicil of his will that a small American flag be placed over his heart when he died.

Berger was a German tragedian and Shakespearean scholar in his early years, starring as the priest in "The Bell Ringer" and taking important roles in other productions. Resigning his position as local correspondent at the beginning of the World War, he went abroad as war correspondent for the Volksblatt.

He leaves three sons, W. S. Berger, Ft. Mitchell, Ky., treasurer of the Cambridge Tile Manufacturing Company; Herman Berger, Jersey City; Charles Berger, Los Angeles, and two daughters, Miss Albertina Berger and Mrs. Sallie Rosenberg, both of Covington, Ky.

1b. Nachruf für Geza Berger in
»The Cincinnati Times-Star«
(22.12.1930, S. 26)

(FORM FOR NATIVE CITIZEN.)

[FORM No. 809.]

No. 181 Issued OCT-10-1944

UNITED STATES OF AMERICA.

STATE OF Kentucky }
COUNTY OF Kenton } SS:

I, Charles Sealsfield Berger, a NATIVE AND LOYAL CITIZEN OF THE UNITED STATES, hereby apply to the Department of State, at Washington, for a passport for myself, accompanied by _____, as follows: _____, born at Covington, Kentucky on the 2 day of April, 1880, and _____

I solemnly swear that I was born at Covington, Kentucky in the State of Kentucky, on or about the 2 day of April, 1880; that my father is a native-born citizen of the United States; that I am domiciled in the United States, my permanent residence being at 2005 Madison Avenue in the State of Kentucky, where I follow the occupation of journalist; that I am about to go abroad temporarily; and that I intend to return to the United States about May 1940 with the purpose of residing and performing the duties of citizenship therein.

OATH OF ALLEGIANCE.

Further, I do solemnly swear that I will support and defend the Constitution of the United States against all enemies, foreign and domestic; that I will bear true faith and allegiance to the same; and that I take this obligation freely, without any mental reservation or purpose of evasion: SO HELP ME GOD.

Sworn to before me this 8th day of October, 1878,
W. P. Decker
my commission expires July 11-1902. Notary Public.

DESCRIPTION OF APPLICANT.

Age: <u>18</u> years.	Mouth: <u>thin, straight</u>
Stature: <u>5</u> feet, <u>6</u> inches, Eng.	Chin: <u>square, prominent</u>
Forehead: <u>flat, high, receding</u>	Hair: <u>dark, wavy</u>
Eyes: <u>blue</u>	Complexion: <u>light</u>
Nose: <u>straight, 2 1/2 inches</u>	Face: <u>thin, prominent</u>

IDENTIFICATION.

....., 18.....

I hereby certify that I know the above-named..... personally, and know him to be a native-born citizen of the United States, and that the facts stated in his affidavit are true to the best of my knowledge and belief.

[ADDRESS OF WITNESS] S. J. Ruddy

Applicant desires passport sent to following address: 406 Scott St
2005 Madison Avenue
Covington
Kentucky

2. Passantrag von Charles Sealsfield Berger von 1898 (zur Quelle: s. Anm. 8)

